



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Was für ein grosse Gnad seye die Beruffung zu der wahren Kirchen/ ausser welcher man vergebens das Seelen-Heyl suchet/ und was solche Beruffung von uns erfordere. Exiit conducere ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Wann man aber für alle ohne ausnahm sorgen soll / muß sich dise Sorg mit weit grösserer Beslissenheit auf die Bosshafte erstrecken / welche unserer Hülff wegen der Gefahr des Untergangs / in der sie schweben / weit mehr / dann andere bedürftig seyn. Wir müssen alda nicht ermangeln / den Unglaubigen das Licht des wahren Glaubens anzuzünden / denen frey / und sündhafft lebenden Christen den Greul ihrer Bosheit / die Schwärze der Verblendung Gottes / die Schärpffe der göttlichen Urthl / die Gefahr der bevorstehenden ewigen Verdammnis vor Augen zu stellen. Da müssen wir beobachten / was Paulus der Welt-Apostel in der andern zu Timotheo am 4. v. 2. geschriben hat: Prædica verbum, in sta opportune, importune, argue, obsecra, increpa in omni patientia & doctrina, verkündige ihnen das Wort Gottes / halte an / es seye gelegen oder ungelegen / straffe / bitte / wortzüchtige sie in aller Gedult und Lehr. Da müssen wir beobachten / was eben diser Welt-

Apostel zu Tiro cap. 2. v. 7. verfasst hat: In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum, stelle dich selbst vor in allen Dingen zum Beyspil der guten Wercken. Es wird auch solche unermüdete Beslissenheit nicht fruchtlos ablauffen / die Wort / und Beyspil werden endlich bey denen Bosshaffen / mit welchen wir umgehen / ins Herz eindringen / ihre böse Sitten wann nicht gänzlich verbessern / doch gewaltig vermindern. Halte demnach dise Weis mit Bosshaffen zu handeln / ihr Gemeynschaft / wann ihr nur wolt / kan euch nicht schädlich seyn / ihr könnt durch eur Bescheidenheit / durch eur zureden / durch eur Beyspil sie auf einen besseren Weeg bringen / und hiemit reiche Verdienst sammeln; solte diß alles nichts fruchten / könnt ihr bey ihrer Gemeynschaft die Gedult großmüthig üben / eure Tugenden schärfen / und vermehren / mithin euch abermahl neue Verdienst machen.

A M E N.

Am Sonntag Septuagesimä.

Erste Predig.

Was für ein grosse Snad seye die Beruffung zu der wahren Kirchen, ausser welcher man vergebens das Seelen Heyl suchet, und was solche Beruffung von uns erfordere.

Exiit conducere operarios in vineam suam.
Matth. 20. v. 1.

Er ist ausgangen Arbeiter zu bestellen in seinen Weingarten.

213 **A**ls Gelegenheit der Evangelischen Arbeiter wird gemeinlich geprediget von Faulenzen / und müßig gehen; ich habe wider Müßige für heut nichts / und bin gesinnet zu reden nicht von Müßigang / sondern von müßiger Arbeit. Es hat zwar die Welt müßige Leuth annoch genug: Müßige / die den

ganzen Tag hindurch das Fenster / wie die Lehren am Hals haben / Müßige / die in der Wochen zwey drey mahl / wann nicht gar alle Tag einen blauen Montag machen / Müßige / deren einzige Arbeit ist denen Atheniensen gleich / neue Zetzungen zuerzehlen / und aufzulauen / Müßige endlich / die alle liebe Tag hindurch die Gassen auf und ablauffen / lauter

ter straffmäßige Müßige. Doch glaube ich / es zehle die Welt noch mehr müßige Arbeiter. Will man Paulo dem Welt-Apostel glauben / seynd jene nicht müßige Leuth allein zunennen / die kein Hand zur Arbeit wollen anlegen / und nichts thun / sondern auch die zwar arbeiten / doch ohne Verdienst des Himmels / und der ewigen Glückseligkeit: Nihil operantes: schreibt er in seiner anderten zum Theolon. am 3. v. 11. sed curiosi agentes, sie arbeiten nicht / sondern gehen dem Fürwitz nach / der griechische Text liest / nihil agentes, sed sat agentes, sie thun nichts / sondern bemühen sich. Und wievil dergleichen müßige Arbeiter hat die Welt? Je-ner edle Römer / und unüberwindliche Feld-Fürst Scipio mit Namen hat sich verlauten lassen: Nunquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, niemahls weniger seye er müßig / als wann er müßig / dann da nichts anders zuthun vorfiele / begabe sich diser Feld-Fürst aufs Bücher lesen. Mehr werden gefunden / von welchen mit Wahrheit kan gesagt werden: Numquam magis otiosos esse, quam cum non otiosi, daß sie niemahls mehr müßig seynd / als wann sie arbeiten / und nicht müßig seynd.

214 Unter disen müßigen Arbeitern können vor andern billich gezehlet werden / die sich zwar in diesem Leben vil bemühen / und arbeiten / aber ausser der wahren allein seligmachenden Catholischen Kirch. Das Evangelium beweiset es / in welchem der Haus-Batter umb die dritte Stund ausgangen / in seinen Weingarten Arbeiter aufzudingen / und deren etliche auf dem Marktt hat gesehen müßig stehen: Vidit alios stantes in foro otiosos v. 3. Nach Wohlmeinung Chrysostomi, Paschasij, Dionysij des Carthäusers und mehr andern Kirchen-Vätern / haben dise Leuth auf dem Marktt mit kauffen und verkauffen / mit auf und abladen / mit tragen / zuführen / und was dergleichen Verrichtungen mehr / sich beschafftigt / wie hats dann der Haus-Batter müßig gesehen? Antwort: weiln sie nicht gearbeitet in seinem Weingarten / ausser welchem alle Arbeit eine müßige Arbeit ist. Wer seynd aber dise Arbeiter / wer der Haus-Batter / was sein R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Weingarten? Der Haus-Batter ist Gott / ein Haus-Batter genannt / wegen sorgfältiger Obacht / die er tragt über alle seine Geschöpf / also die Glosa. Der Weingarten ist die wahre allein seligmachende Catholische Kirch / in welcher alle Rechtgläubige durch den Heil. Tauff / wie die Reben in einem Weingarten / werden eingepflanzt / und an das Creutz-Holz Christi Jesu angebunden / also ins gesambt alle heilige Kirchen-Väter. Die Arbeiter / so auf dem Marktt müßig gestanden / seynd jene / die ausser der Catholischen Kirch sich befinden: Forum est, quidquid extra vineam est, id est, extra Ecclesiam Christi: lehret Origenes in Gloss. müßig stehen dise Arbeiter / wie vil sie immer sich bemühen / dann ausser der wahren Kirch alle Arbeit fruchtlos ist / und den Himmel nicht verdienet / von disen müßigen Arbeitern dann will ich reden anheut / und im ersten Theil meiner vorhabenden Predig erweisen / ausser dem Weingarten der wahren Catholischen Kirch seye alle Arbeit eine müßige Arbeit / und verdiene den Himmel nicht. Weiln wir Catholische aber im Weingarten der wahren Kirch uns befinden / will ich in anderten Theil erweisen / was für ein Gut that uns Gott erweisen / indem er uns in disen Weingarten beruffen hat. Im dritten Theil will ich anzeigen / was diser Beruff von uns fordere / damit auch wir nicht müßige Arbeiter genennet werden. Bitte umb ein aufmercksame Gedult.

Daß ausser dem Weingarten der Ca- 215 tholischen Kirch kein Seeligkeit zu hoffen / und alle Arbeit den Himmel zu verdienen müßig seye / und verlohren / halten wir Catholische / und müssen es halten für einen unfehlbaren Glaubens-Artickel / dann also bekennen alle in ih- rer öffentlichen Glaubens-Bekanntnus nach Befehl des allgemeinen Kirchen-Raths zu Trient: Hanc veram Catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, profiteor, disen wahren Catholischen Glauben / ausser welchen keiner kan selig werden / bekenne ich. Aber unsere Glaubens-Widersacher achten wenig / was der Trientische Kirchen-Rath beschloß.

geschlossen habe / oder nicht. So vernehmens dann die Wort des H. Athanasij, welcher vil hundert Jahr zuvor / ehe Luther und Calvin gebohren worden / in seinem Symbolo gelehret hat: Quicumque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam fidem, quam nisi quisque integram, inviolatamque servaverit, absque dubio in aeternum peribit, wer selig werden will / muß nothwendig vor allen den Catholischen Glauben halten / wer disen nicht völlig und ungebrochen haltet / wird ohne Zweifel ewig verlohren gehen. Aber auch dise Glaubens-Bekanntnus des H. Athanasij nemmen unsere Glaubens-Widersacher / so vil mir bewußt / zwar an / doch legens aus / oder stümmeln die Wort nach ihrem belieben. Beruffe mich demnach disfaßs auf die unlaugbare Schrift / und zwar erstlich auf das dritte Capitl der ersten Epistel Petri am 20. vers. allwo die wahre Kirch mit der Arch Noë verglichen wird / ausser welcher alles / was auf Erden gelebt / zu Grund gangen / auf gleichen Schlag auch gehen alle zu Grund / die sich aufhalten ausser der wahren Kirch. Si potuit evadere quispiam: redet dises der heilige Carthaginenser Bischoff Cyprianus Lib. de unitate Ecclesiae: qui extra arcam Noë fuit, & qui extra Ecclesiam fuerit, evadet, wann ausser der Arch Noë sich jemand vom Untergang hat retten können / wird sich retten auch / wer ausser der Kirch ist. Man erinnere sich auch nur jenes Heydnischen Hauptmanns Cornelij, vil Gutes thate diser / wie in Geschichten deren Apostel am 10. erzehlet wird / doch wird er von einem Engel geschickt zu Petro, von selben zu erfahren / was er zur Seeligkeit thun müsse / wie Petrus selbst erzehlet Act. am 11. Wann ausser der wahren Kirch die Seeligkeit zu gewinnen / wie wird dann diser Hauptmann zu Petro abgeschickt? gewißlich Augustinus Lib. 1. de Baptismo, contra Donat. c. 6. schreibt: Quidquid boni habebat Cornelius Act. 10. prodesse ipsi non poterat, nisi per vinculum Christianae societatis incorporaretur Ecclesiae, was immer gutes Cornelius hatte / konte ihm nicht nugen / er wurde dann mit

dem Band der Christlichen Gemeinschaft der Kirch einverleibt.

Hier sagen aber unsere Glaubens-²¹⁶Widersacher / kein Zweifel ist in dem / daß ausser der wahren Kirch die Seeligkeit nicht zu erlangen / nur indem ligt der Zweifel / ob die Catholische Kirch allein seye die wahre Kirch / und neben ihr kein andere zu finden / in welcher man könne selig werden. Antwort: die Catholische Kirch ist allein die wahre Kirch / dann sie allein hat alle Zeichen / die ein wahre Kirch haben soll / und kein andere Kirch kan aufweisen. Will dise Zeichen wegen Weitläufigkeit derselben für heut nicht beybringen / sage nur allein / wann ausser der Catholischen Kirch noch ein andere seligmachende Kirch zu finden / bestunde Gdt / der die ewige Wahrheit ist / mit seinen Worten nicht / und hätte zugleich Warm und Kalt / Schwarz und Weiß / Ja und Nein / Lügen und Wahrheit aus seinem Göttlichen Mund ergehen lassen. Dann was heist in der wahren seligmachenden Kirch seyn? in der wahren seligmachenden Kirch seyn heisset alles und jedes glauben / und für gewiß halten / was Gdt geoffenbahret hat / und darumb glauben / weil es Gdt geoffenbahret hat: unmöglich aber ist / daß Gdt geoffenbahret habe / was lehret die Catholische Kirch / und was andere Kirchen lehren / Exempelweis: die Catholische Kirch lehret / im hochheiligsten Sacrament des Altars seye warhaftig und wesentlich das wahre Fleisch und Blut Christi / die Calvinische Kirch lehret das Widerspil; die Catholische Kirch lehret / die Anrufung der Heiligen seye Gdt wohlgefällig / die Lutherische Kirch lehret / es seye ein Abgötterey. Ist demnach ausser der Catholischen Kirch noch ein andere wahre Kirch zu finden / hat Gdt Weiß und Schwarz / Ja und Nein / Lügen und Wahrheit geoffenbahret / dann die Glaubens-Puncten einer wahren Kirch muß Gdt geoffenbahret haben.

Es thun aber die Herren Lutheraner²¹⁷ und Calvinisten vil Gutes / sie betten ganz eyfferig / seynd freygebig in Almosen / ehrbar / sittsam / manierlich in ihren äußerlichen Gebärden / und so vil gute Werck solten

ten müßig seyn/ und den Himmel nicht zu hoffen haben/ wer sage es von dem gerechten Gott? Diesen Einwurff zu beantworten/ ist zu wissen/ daß uns Menschen/ deren Wesenheit nichts übernatürliches in sich hat/ der Himmel als ein übernatürliches Gut nicht gebühre/ sondern müssen denselben entweder von Gott verdienen/ als eine Belohnung/ oder erlangen/ als ein pur lautere Gnad. Als ein pur lautere Gnad ist er nicht zu hoffen/ dann Gott beschlossen hat jene immerwährende Ruhe Erwachsenen nicht zu geben ohne vorhergehender Arbeit/ sondern der Himmel kan allein gehoffet werden/ als eine Belohnung. Wie mögen aber jene/ die außer der wahren Kirch sich befinden/ diese Belohnung hoffen/ was Zuspruch oder Recht habens darzu? villeicht wegen ihrer Tugend-Werck? Die Werck belangend ist eytel alle Hoffnung der Seeligkeit/ dann wahre Tugend kommt nicht weniger vom Glauben/ als eine Frucht von der Wurzel. Ubi fides vera non est: redet Augustinus de Serm. Dom. in monte c. 29. nec potest vera esse iustitia, wo kein wahrer Glaub/ kan auch nicht seyn eine wahre Gerechtigkeit. Nicht wegen ihres Glaubens/ dann diser sich nicht gründet auf die unfehlbare Offenbarung Gottes/ in dem sie vil Sachen glauben/ die Gott niemahls geoffenbahret hat/ und kein einzigerecht glaubwürdige Bewegnus köniens anzeigen/ daß sie Gott geoffenbahret habe/ welches doch zum wahren Glauben geforderet wird. Seynd demnach alle vorgemeldte Werck lauter müßige Werck/ die den Himmel nicht verdienen/ und bleibt wahr von alle/ die sich außer der wahren Kirch befinden/ was der H. Kirchen-Vatter Fulgentius vor mehr dann eyhff hundert Jahren zu Petro einem Diacon geschrieben hat: Firmissime tene, ac nullatenus dubites, quemlibet Hæreticum, aut Schismaticum in nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti Baptizatum, si Ecclesiæ Catholicæ non fuerit aggregatus, quantascunque elemosynas fecerit, etsi pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit, nullatenus posse salvari, das ist: Halte für gewiß und ungezweiflet/ daß kein Unglaubiger noch Abtrünniger/ der im Namen des Vatters/ Sohns und H. Geistes getauffet/ solte er noch so vil Almosen

geben/ ja sein Blut umb Christi Name vergießen/ wann er der Catholischen Kirch nicht einverleibt/ könne selig werden.

So werden dann alle Lutheraner und Calvinisten ewig verdammt/ so vil liebe Herzen/ so kostbare Seelen? Ist zu vil geredet/ verdammet nicht/ so werdet ihr nicht verdammet werden/ mahnet Christus selbst/ die ewige Wahrheit/ bey Luc. am 6. Antwort: Wir Catholische verdammen nicht/ wir bekennen von uns selbst/ daß wir arme Sünder seynd/ ob schon rechtglaubige Christen: wir müssen so wohl vor dem allwissenden strengen Richter erscheinen/ und hören/ entweder das venite benedicti, kommet her ihr Gebenedeyte/ oder ite maledicti, weicht von mir ihr vermaledeyte/ als alle Lutheraner und Calvinisten. Wer verdammet sie dann? Christus selbst/ der Macht hat Leib und Seel zu stürzen ins ewige Feuer/ verdammet sie/ dann er bey Marco am 16. v. 16. klar und deutlich geredet hat: Qui non crediderit, condemnabitur, wer nicht glaubt/ wird verdammt werden; wir Catholische seynd nur die Gerichts-Diener/ und kündigen an das Urthl des Göttlichen Richters. Rede nit allhier von kleinen Kindern unserer Glaubens-Widersachern/ die nach empfangenen Tauff/ ehe sie zur völligen Vernunft kommen/ dahin sterben/ nicht auch von jenen Erwachsenen/ die ex ignorantia invincibili, aus unüberwindlicher Unwissenheit/ was den Glauben anbelangt/ nicht wissen/ oder wissen können/ weil sie niemahls mit Catholischen umgehen/ dergleichen es in Schwede/ Sachsen/ Dänemarc vil gibt/ diese einfältige gute Leuth/ wann sie wohl leben/ und halten die Gebott Gottes/ oder haben über ihre Sünden eine vollkommene Reu und Leyd/ werden auch selig/ nicht zwar/ so wohl zu mercken ist/ wegen ihres vermeinten Glaubens/ sondern wegen ihrer unsträflichen Unwissenheit. Von jenen Erwachsenen rede ich/ die wohl wissen/ oder wissen können/ daß ihre Religion nicht recht seye/ die täglich mit uns Catholischen umgehen/ sehen alte Catholische Bräuch/ hören Catholische Predigen/ doch wollens aus Lieb des Zeitlichen/ Freyheit des Lebens/ oder andern Respekten ihren Glauben nicht ändern/ diese als

le gehen so gewiß Gott GOTT ist/ ewig zu grund/ und verlohren.

219

Kan auch disfaßls die Göttliche Vorsichtigkeit keines Weegs beschuldigt werden/ daß sie dergleichen Leuth nicht erleuchte/ in dem sie vermeynen/ und für gewiß halten/ ihr Glaub seye der wahre Glaub/ dann wie oft hörens eine innerliche Stimm/ oder empfinden eine innerliche Annahmung des Gewissens/ umb ihren Glauben stehe es nicht recht. Keine Niederlag ist so erschrocklich/ daß nicht wenigst einer oder der andere übrig bleibe/ der zurück komme/ und erzehle wie es hergangen; eben also ist glaubwürdig/ daß im Gemüth eines Menschen/ welches vom Lügen-Geist verwüßet/ so vil allzeit von der Wahrheit noch übrig bleibe/ welches die Seel von ihrem üblen Stand berichte. GOTT ist die Sonne/ die erleuchtet einen jeden Menschen/ der in die Welt kommt/ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum schreibt Joannes cap. 1. v. 9. seine Gnaden: Hiß durchtringet auch fest gefrohrne Herzen: Nec est, qui se abscondat à calore ejus: singet David, Psal. 18. v. 7. Warumb erwachen dann dergleichen Unglaubige nicht bey so hellen Strahlen des göttlichen Liechts/ warumb erwagens nicht ihren Glauben/ warumb fragens nicht nach? gewißlich: Revelatur ira DEI de Cælo super impietatem hominum illorum, schreibt recht von dergleichen Paulus Rom. 1. v. 18. & 20. qui veritatem DEI in injustitia detinent, ita ut sint inexcusabiles, der Zorn GOTTes wird vom Himmel geoffenbahret über die Bosheit deren Menschen/ welche die Wahrheit GOTTes durch Ungerechtigkeit aufhalten/ also/ daß sie keine Entschuldigung haben. Solte aber auch ein Unglaubiger jetzt gesagte innerliche Annahmung oder Erleuchtung nicht empfinden/ bleibt er dannoch schuldig/ weil er solcher Gnad durch freywillige Bosheit sich hat unwürdig gemacht: ein Mensch/ dessen Leib mit vilen schädlichen Feuchtigkeiten angefüllet/ empfindet den Hunger nicht/ kan ihn aber empfinden/ wann er mäßiger lebt: gleichermassen mancher Unglaubiger hätte jenes thun/ oder lassen können/ was die Natur selbst jedem vor-

schreibt/ und GOTT wurde ihn bey solchem Fall auch erleuchtet haben den Weeg der Wahrheit zu erkennen. Nach Lehr des Englischen Thomæ 2. 2. q. 2. a. 7. ad 3. unterweist GOTT die wilde Thier/ daß sie erkennen/ was zu ihrem Heyl nothwendig ist/ vilmehr wird er unterweisen einen Menschen/ daß er erkenne/ was nothwendig ist zur Seeligkeit/ dann wie Job redet: Ipse docet nos super jumenta terræ, Job. 35. v. 11. Er lehret uns über die Thier der Erden. Zu dem hätten dergleichen Unglaubige umb die Erleuchtung GOTT bitten können und sollen/ dann/ wie Augustinus lehret: facere quod possis, thun/ was man kan mit antwesender Gnad/ & petere quod non possis, und begehren was man nicht kan/ ist ein ganz sicherer Weeg zum ewigen Heyl. Hat demnach GOTT kein Schuld an dem Verderbē einiges Unglaubigers/ und ob ein solcher schon vermeynet/ er habe den wahren Glauben/ kommt dis vermeynen nicht aus einer unsträfflichen sondern sträfflichen Unwissenheit.

Indessen aber bleibt gewiß/ eine un- 220
vergleichlich grosse Gutthat habe der barmherzige GOTT erwisen/ in dem er uns den wahren Glauben ganz klar zu erkennen gegeben/ und in den Weingarten seiner allein seligmachenden Kirch beruffen hat. Dise Gutthat zu erkennen wollen wir den Stand/ in welchem wir uns zuvor befunden/ und in welchem wir uns anezo befinden/ gegen einander halten. Wir waren alle unglückselige Sclaven des höllischen Geistes/ mit hart zwingenden Banden der Erb-Sünd gebunden/ arm an Seelen-Gütern/ verächtlich vor den H. Englen/ Feind GOTTes/ ein lautere Finsternus und zum höllischen Feuer verdamnte Menschen/ nunmehr aber seynd wir in die Freyheit der Kinder GOTTes eingesezt/ vom Gewalt der Sünden erlöset/ mit der heiligmachenden Gnad bereichet/ Freund GOTTes/ Mitgenossene der Englen/ himmlische und zum ewigen Freuden bestimpte Erben/ mit wenigen wie Paulus schreibet ad Ephes. 5. v. 8. Eratis aliquando tenebræ, nunc autem Lux in Domino, wie groß der Unterschud zwischen Liecht und Finsternuß/ so groß der Vorzug un-
seres

feres jetzigen Stands mit dem vorigen. Ferner vergleiche man den Stand eines Catholischen Christens / mit dem Stand eines Uncatholischen / wie weit glückseliger ist jener / dann diser. Ach hätte manches armes Kind nur ein Stücklein vom Brod / von welchem manche Catholische einen Grauffen tragen ! wer in Uncatholischen Städten gewesen / weiß davon zu sagen / wem seynd die Augen nicht übergangen / indem er gesehen / was Jeremias Thren. 4. v. 4. geklaget hat : *Parvuli petierunt panem, & non erat, qui frangeret.* die kleine Kinder haben umb Brod geschrien / und niemand ware / der es ihnen gebrochen. Und wer seynd dise arme Kinder ? alle / die sich außser der wahren Kirchen befinden / so liebe Herzen / so theur erkauffte Seelen / so ehrbare Leuth seynd dise / die nach dem wahren Brod seuffzen / und niemand haben / der es breche. Man glaube mir / Jesum / das wahre Himmel-Brod hat außser der Catholischen Kirch noch niemand gebrochen / dann wer solte es gebrochen haben ? die Predicanten ? die seynd keine Priester / oder von wem haben sie hierzu den Gewalt ? vom Röm. Kirchen-Pabst ? den erkennen sie nicht ; von einem ordentlichen geweyhten Bischoff ? sie haben keinen ; von einem weltlichen Land-Fürsten / oder Wohl-weisen Rath ? *Nemo dat, quod non habet*, dise haben solchen Gewalt selber nicht / wie können sie ihne dargeben / bleiben also alle außser der wahren Kirch / des wahren Himmel-Brods beraubt / von welchem wir hingegen in Catholischer Kirch ganz versichert. Und warumb hat uns Gott vor so vil tausend und tausend anderen Uncatholischen diser so grossen Gnad theilhaftig gemacht ? willeicht / weil wir es vor andern verdienet ? O wie vil Catholische verdienen aus der wahren Kirchen verstoßen zu werden / weilen ihr Leben mit der Heiligkeit ihres Glaubens nicht über eins stimmt. Willeicht weil er vorgesehen / daß wir eifriger / dann andere Gdt dienen wurden ? wie vill eifriger wurde manicher Uncatholischer Gdt dienen / wie vil heiliger sein Leben anstellen / wann er erkennete / was wir erkennen ; bloß allein hat uns Gdt in den Weingarten seiner wahren Kirch vor anderen beruffen aus

seiner unendlichen Barmherzigkeit / und müssen alle bekennen mit Paulo dem Welt-Apostel in seiner ersten zun Cor. am 7. v. 25. *misericordiam consecutus à Domino, ut sim fidelis*, ich hab Barmherzigkeit von Gdt erhalten / daß ich seye ein Glaubiger.

Was erforderet aber von uns ein ²²¹ so grosse Gutthat ? erstlich und vor allen dessen Erkenntnis / und Dandbarkeit. Bey der Erweckung Lazari von todtten Joan. am 11. ist ein Begebenheit unterlossen / die uns sothane Warheit klar an Tag leget / es besalche Christus all da den Umstehenden den Stein von dem Grab hinweg zunehmen / *tollite lapidem* v. 39. warumb dises ? Konte dann Christus Lazarum nicht erwecken / und machen / daß er aus dem Grab hervorkäme / wann schon der Stein nicht hinweg gethan wurde ? dises hätte Christus gar wohl thuen können / allein ein anders Geheimnis ist all da verborgen / und ware die hinwegnehmung des Steins / nach Anmerckung des H. Basilij orat. 41. forderist dahin angesehen / damit Lazarus die empfangene Gutthat desto besser erkennete / und darfür dandbar sich erzeigete / dann wann Lazarus von Todten wäre erwecket worden / ohne hinwegnehmung des Steins / hätte er zwar die Gutthat eines neuen Lebens empfangen / er hätte aber bey verschlossenen Grab nicht sehen können die andere Verstorbenen / welche in derselben Todten-Grufft begraben waren / und ligen gebliben. So wolte dann Christus / man solte den Stein hinweg thuen / damit Lazarus in Ersehung anderer Verstorbenen / die Todt gebliben / die Grösse der Gutthat erkenne / und darfür dandbar sich erweise. Auch wir / meine Christen / seynd durch die Beruffung zu dem wahren Glauben / zu einem neuen / und zu dem wahren Gnaden-Leben erwecket worden / da unzählbar andere in dem Grab der Abgötterey / der Kezerey / und Irthumb ligen gebliben ; der Stein der Vergessenheit demnach / der Stein des Abgangs der Betrachtung muß aus dem Weeg geraumet werden / damit wir solche Gutthat recht erkennen / und darfür dandbar uns erzeigen.

Am

222

Andertens erforderet/ diese Gutthat der Berufung zum wahren Glauben von uns/ daß wir dem Namen eines Christens gemäß leben. Was heißt dann dieser Nam/ Christianus, ein Christ? ein Christ seyn ist ein Kind Gottes seyn/ ut filii DEI nominemur, & simus, 1. Joan. 3. v. 1. Es heißt ein Mit-Bürger der Heiligen/ und ein Hausgenos Gottes seyn/ Cives sanctorum, & Domestici Dei, Ephes. 2. v. 19. Es heißt so vil/ als einer von denjenigen/ die ein heiliges Leben führen/ Gens sancta, 1. Pet. 2. v. 9. Es heißt so vil/ als einer/ der Treu und Glauben haltet/ sponsabor te mihi in fide, Ose. 2. v. 20. Es heißt so vil/ als ein König seyn/ der über sich selbst herrschet/ und ein Priester/ der sich dem allmächtigen Gott ohne unterlaß aufopferet/ vos autem genus electum, regale sacerdotium, 1. Pet. 2. v. 9. Es ist so vil als ein Getauffer/ der von allen Wust der Sünden abgewaschen und gereinigt ist/ lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo, Apoc. 1. v. 5. Es ist so vil als ein Erleuchter durch die Erkenntnuß des wahren Gottes/ eratis aliquando tenebrae, nunc autem lux in Domino, Ephes. 5. v. 8. Mit wenigen ein Christ seyn/ heißt so vil/ als ein Diener Gottes/ ein Cyfferer für die Ehr Gottes/ ein Kämpfer wider den bösen Feind/ und alle sündhafte Unmuthungen/ ein Nachfolger Gottes/ und IESU Christi/

dessen Namen er trägt. Allen diesen müssen wir nachkommen/ alles dieses in der That erzeugen/ wann wir der Berufung zu dem wahren Glauben standgemäß nachleben wollen.

So schließet dann/ meine Christen/ 223 daß außer dem Weingarten der wahren Kirchen kein Seeligkeit/ sonder alle Arbeit/ alle Verdienst fruchtlos/ danket dem unendlich gütigen GOTT/ daß er euch vor so vil tausend/ andern/ die er in Irthumb gelassen/ in solchen Weingarten beruffen; lebet eurem Beruf und Stand gemäß/ als Kinder Gottes/ und nicht als Kinder des Satans/ lebet der Heiligkeit beflissen/ haltet Gott die Treu/ erzeiget euch königliche Beherrscher eurer Unmuthungen/ und der Begierlichkeit/ opferet euer Herz Gott dem HERRN/ und nicht einer unreinen Venus, haltet das Gewissen sauber von dem Wust der Sünden/ lebet nach dem Licht des Glaubens/ und gehet nicht wie ein Blinder den sündhaften Begierden nach/ dienet Gott/ erheyfret euch für die Ehr Gottes/ folget Christo in allen nach/ hiermit wird am Abend des Todes euer Arbeit in dem Wein-Garten der wahren Kirchen reichlich belohnet werden.

A M E N.



Am.